

Amtsblatt der Stadt Wien

Bezugspreise für Wien

mit Zustellung:

Ganzjährig	S 50.—
Halbjährig	S 25.—
Einzelnummer	S —.60

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag



Redaktion:

I. Neues Rathaus - Telefon B 40-500, Kl. 042, 378, 013

Verwaltung:

I. Neues Rathaus - Telefon B 40-500, Kl. 263

Postsparkassenkonto Nr. 210.045 - Anzeigenannahme:

8. Bez., Lange Gasse Nr. 32 - Telefon A 24-4-47

Jahrgang 53

Samstag, 1. Mai 1948

Nr. 35

Inhalt: Bürgermeister Körner zum 75. Geburtstag — Gemeinderatsausschuß VIII vom 15. April 1948 — Geschichte von Wien in Daten — Gewerbeanmeldungen

Bürgermeister Körner zum 75. Geburtstag

Bürgermeister General Dr. h. c. Körner vollendete am 24. April das 75. Lebensjahr. Da die Gesundheit des Bürgermeisters in letzter Zeit etwas angegriffen war, hatte der Stadtsenat beschlossen, von größeren Feiern, wie sie aus diesem Anlaß am Platze gewesen wären, abzusehen. Trotzdem daher nur wenige auf den engsten Rahmen beschränkten Veranstaltungen angesetzt waren, gestaltete sich der Geburtstag des Bürgermeisters zu einer begeisterten Huldigung durch die gesamte Wiener Bevölkerung.

Der 75. Geburtstag gab Gelegenheit, Bürgermeister Körner die höchste Ehrung, die die Stadt Wien zu vergeben hat, die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Wien zu erweisen. Im Anschluß an die Geschäftssitzung des Wiener Gemeinderates am 23. April stellte Landtagspräsident Dr. Neubauer (SPÖ) in einer vertraulichen Sitzung des Gemeinderates im Namen aller drei Parteien den Antrag, dem Bürgermeister das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Vor den Mitgliedern des Gemeinderates und den zur Sitzung geladenen Bundesräten führte er unter anderem aus:

„Alle Handlungen unseres Bürgermeisters und seine Betätigung im öffentlichen Leben zeigen, daß wir es hier mit einem Mann zu tun haben, dessen geistiger und physischer Habitus erfüllt ist von einer Geschlossenheit der Gesinnung und der Betrachtung der Erscheinungen des öffentlichen Lebens, wie sie nur großen Geistern eigen ist. Ich habe das absichtlich gesagt, weil Bürgermeister Körner nach außen hin eine so seltene Bescheidenheit zur Schau trägt, daß man wirklich einmal aussprechen muß, was wir an ihm haben.“

Seine wissenschaftliche und politische Bedeutung für die Jahre, in denen wir jetzt leben, steht außer Frage. Die Wissenschaft hat die Leistungen des Bürgermeisters durch die Verleihung des Ehrendoktorats anerkannt. Seine politische und menschliche Bedeutung wollen wir heute anerkennen, indem wir ihm die höchste Auszeichnung, die die Stadt Wien zu vergeben hat, verleihen und ihn zu ihrem Ehrenbürger machen.

Die Stadt Wien ist mit dieser höchsten Auszeichnung sehr sparsam umgegangen. Nur zwei Persönlichkeiten können sich als ihre Träger bezeichnen, das sind der Präsident des Nationalrates, Kunschak, und Altbürgermeister Seitz. Die seltene Verleihung dieser Auszeichnung macht daher den Wert des Aktes, der heute gesetzt werden soll, noch bedeutungsvoller.

Es ist nicht meine Aufgabe, eine Biographie zu liefern. Ich



Der Magistratsdirektor überbringt dem Bürgermeister die Glückwünsche der Beamtenschaft

will nur hervorheben, daß ein Mann wie Körner, der eine sehr hohe militärische Bedeutung besaß — alle Fachkreise wußten das zu schätzen —, nach dem ersten Weltkrieg sofort den Weg zur Demokratie und zum Sozialismus fand. Meine verehrten Damen und Herren, Sie gestatten, daß ich dieses Wort auch als Verdienst anführe, denn die Idee des Sozialismus ist schon längst aus der Form eines theoretischen Begriffes zu einem wissenschaftlichen Begriff geworden. Er ist eine Disziplin geworden, die an unseren höheren Unterrichtsanstalten wissenschaftlich sehr genau behandelt wird.

Unser Bürgermeister hat sich in den

Dienst des Aufbaues der zweiten Republik gestellt, so wie er sich auch in den Dienst der ersten Republik gestellt hatte. In der ersten Republik war es eine militärische Aufgabe, die er zu bewältigen hatte, denn es handelte sich damals um die Aufstellung einer republikanischen Wehrmacht. In der zweiten Republik gebührt ihm das Verdienst, der Mann gewesen zu sein, der gemeinsam mit seinen Mitarbeitern die schwere Arbeit, Mühe und Plage auf sich genommen hat, eine zerstörte und zertrümmerte Stadt wieder in einen Zustand zu versetzen, von dem die Bevölkerung sagen konnte: Wir können doch jetzt wieder wenigstens eingemeßen leben.

Diejenigen unter Ihnen, die ein wenig Einblick haben in die Probleme und in die tägliche aufreibende Arbeit, die unser

Bürgermeister und seine Mitarbeiter täglich und stündlich zu leisten haben, werden beiläufig ermessen können, welches Übermaß an Kraft und Ausdauer in geistiger und physischer Beziehung an sie gestellt wurde. Und wenn Sie die Tage des Jahres 1948 mit den Apriltagen 1945 vergleichen, so müssen Sie eines feststellen: Der Teil der Aufbauarbeit, wenigstens geordnete Verhältnisse in unserer Heimatstadt wiederherzustellen, ist voll und ganz gelungen.

Eine unbeugsame Energie und eine Selbstaufopferung des eigenen Ichs zeichnet unseren Bürgermeister aus. Aber zu diesen Qualitäten unseres Bürgermeisters, zu seiner geistig hervorragenden Befähigung, kommt noch etwas, was jeder öffentliche Funktionär haben muß und was Bürgermeister Körner in ganz besonderem Ausmaße besitzt: das Herz, das menschliche Herz, das die Nöte des anderen genau so deutlich fühlt und spürt, wie wenn es seine eigenen Nöte wären, und aus dieser menschlichen und gütigen Einstellung heraus immer das Richtige findet, um Hilfe und Trost zu schaffen. Und so, meine Damen und Herren, sehen wir Bürgermeister Körner als einen Mann, der auf den richtigen Platz gestellt wurde, als es sich im Jahre 1945 darum gehandelt hat, der Stadt Wien ein Oberhaupt zu geben. Körner hat in seiner Eigenschaft als Bürgermeister alle Hoffnungen erfüllt, die auf ihn gesetzt wurden, und wir wissen — das ist keine oratorische Phrase —, daß ihm nicht nur die Mitglieder des Wiener Gemeinderates eine echte Liebe und den wärmsten Dank entgegenbringen, sondern daß er auch die Liebe der gesamten Wiener Bevölkerung ohne Unterschied der Weltanschauung genießt!

Diesen Worten des Landtagspräsidenten Dr. Neubauer folgte starker Beifall aller Mitglieder des Wiener Gemeinderates. Der Beschluß, Bürgermeister Dr. h. c. Körner zum Ehrenbürger der Stadt Wien zu ernennen, wurde einstimmig gefaßt. Als der Bürgermeister den Sitzungssaal betrat, wurde er von den Gemeinderäten und von den die Galerie bis auf den letzten Platz füllenden Besuchern lebhaft akklamiert.

Nun hielt Landtagspräsident Dr. Neubauer an den Bürgermeister folgende Ansprache:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister! In der vertraulichen Sitzung hat der Gemeinderat soeben den einstimmigen Beschluß gefaßt, Ihnen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien zu verleihen. Es ist nicht ein äußerer Anlaß, der den Gemeinderat der Stadt Wien dazu bewogen hat, Ihnen diese Ehrung zuteil werden zu lassen, sondern es war dieser gewählten Körperschaft ein Herzensbedürfnis, Ihnen zu sagen, wie sehr wir Ihre Arbeitskraft, Ihre Bedeutung, Ihre Leistungen für die Stadt Wien schätzen. Wir wollen Ihnen dadurch zeigen, wie nahe Sie unseren Herzen gekommen sind und daß es persönliche Bindungen sind, die wir zu Ihnen, als dem Oberhaupt der Stadt Wien, haben.

Ich darf den Wunsch der hier anwesenden Versammlung in der Weise zum Ausdruck bringen, daß ich Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, bitte, diese Ehrung anzunehmen, eine Ehrung, die zu den höchsten Auszeichnungen gehört, die die Stadt Wien zu vergeben hat.

Wir bringen weiter den Wunsch zum Ausdruck, Sie, Herr Bürgermeister, mögen noch viele Jahre mit Ihrer beispielgebenden Opferwilligkeit, mit Ihrer unablässigen Energie und mit Ihrem gütigen, warmen Herzen in unserer Mitte für das Wohl der Bevölkerung in Ihrem Amte walten. Ich übermittle Ihnen die herzlichste Gratulation meinerseits, sowohl die Gratulation des gesamten Gemeinderates der Stadt Wien, und darf sagen, daß sich dem auch die Gratulation der gesamten Bevölkerung Wiens anschließt!

Präsident Dr. Neubauer überreichte sodann dem Bürgermeister unter dem sich wiederholenden stürmischen Beifall der Versammlung und der Galerie die Mappe mit dem Ehrenbürgerdiplom.

Die Urkunde enthielt den Antrag der drei Parteien und ist von den Vizebürgermeistern Honay und Weinberger sowie von Stadtrat Dr. Matejka unterschrieben.

Der Dank des Bürgermeisters

Bürgermeister Körner erwiderte mit folgender Ansprache:

„Sie haben soeben einen Beschluß gefaßt, der mich in größte Verlegenheit setzt. Ich kann zunächst nicht anders, als

Ihnen allen wärmstens und von ganzem Herzen für die über-große Ehrung danken.

Denn wenn ich 75 Jahre alt geworden bin, was Anlaß der Ehrung ist, so ist dies gewiß kein Verdienst, sondern eine Tatsache, die ich mit philosophischer Ruhe über mich ergehen lassen muß, weil es eben nicht zu vermeiden ist.

Wenn ich aber in diesem Alter noch arbeiten kann, wenn Sie mich sogar in einer öffentlichen Funktion mitarbeiten lassen, so ist dies ein seltenes Glück, für das ich doch Ihnen verpflichtet bin und Ihnen aufrichtigst empfunden danken muß!

Die Anerkennung und Ehrung für die drei Jahre Bürgermeister macht mich jedoch sehr befangen und verlegen, denn es ist eine Überschätzung meiner Person und meiner Leistung. Wenn ich des Lebenslaufes meines verstorbenen Freundes Speiser gedenke, dessen ganzes Leben der Arbeit für die Allgemeinheit gegolten hat, dann schäme ich mich, wie wenig ich geleistet habe. Ich kann Ihre Anerkennung nur auffassen als eine solche für die kollektive Leistung der Verwaltung des Rathauses, eine Anerkennung der Gesamtheit.

Denn bedenken Sie die drei letzten Jahre: Anfang April 1945 bestand ein schreckliches Chaos. Wir haben in den drei Jahren, seitdem wir hier im Rathaus verwalten, in der Stadt einige Ordnung gemacht. Innerhalb kurzer Zeit konnte ein neuer Verwaltungsapparat nach den in der ersten Republik bewährten Grundsätzen aufgebaut werden. Wir haben den Schutt und Mist, den uns das Dritte Reich hinterlassen hat, aus den Straßen so ziemlich weggeräumt. Ich bin überzeugt, auch aus den Hirnen. Wir haben die Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt in Ordnung gebracht. Wir haben Verkehr und Transportwesen reorganisiert und die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Licht und Wasser einigermaßen wiederhergestellt. Wir haben den Wiederaufbau unserer Wohnungen, Spitäler, Amtsbauwerke, Schulen und sonstigen Einrichtungen in die Wege geleitet und auf diesem Gebiete schon manchen Erfolg erzielt, trotzdem die Schwierigkeiten groß waren und die Verhältnisse ungünstig. Aber was geschehen ist, ist doch eine Kollektivleistung von Ihnen allen und ich freue mich, daß es mir gegönnt war, daran aktiv teilzunehmen. Und wir wollen nicht vergessen, ohne die große Hilfe der Alliierten wäre es nicht möglich gewesen.

Wenn Sie nun den Zufall meines 75. Geburtstages zum Anlaß des heutigen Beschlusses genommen haben, dann empfinde ich diese Ehrung deswegen als eine besondere Auszeichnung, weil sie in meiner Person das Kollektiv ehren, das diese Leistung vollbracht hat. Und dieses Kollektiv sind Sie selbst, ist der ganze Stadtsenat, ist der Gemeinderat und ist darüber hinaus die große Familie der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Wien, die alle zusammengewirkt haben, um das zu vollbringen, was allein ihrem heutigen Beschluß die innere Berechtigung verleiht.

Aber das Alter ist ungeduldig. Es hat keinen langen Weg mehr vor sich. Darf ich also heute sagen, daß vor uns noch große Aufgaben stehen? Fast 30.000 Familien besitzen derzeit keine eigene Wohnung und die Privatwirtschaft ist kaum imstande, sie zu erschwinglichen Bedingungen herzustellen. Es ist daher Pflicht und Aufgabe der Gemeinde, das Wohnungsbedürfnis der Bevölkerung zu befriedigen.

Unsere Schulen sind zum Teil zerstört, unsere Brücken und Straßen schwer beschädigt, unsere Verkehrsmittel hat der Krieg arg hergenommen. Auf dem Gebiete der Fürsorge und der Hygiene ist viel in Ordnung zu bringen. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, den Zustand wiederherzustellen, den wir vor dem Kriege bereits erreicht hatten. Wenn wir also das Geleistete feiern, dann müssen wir gleichzeitig die große Aufgabe sehen, die wir vor uns haben und deren Erfüllung vielleicht noch viele Anstrengungen, viel Fleiß, Ausdauer und Überlegung erfordern wird. Diese Arbeit steht vor uns. Noch fehlen uns manche Voraussetzungen, um sie mit sicherem Erfolg bewältigen zu können. Gehen wir an diese Arbeit, überwinden wir alles Hemmende, alles, was uns hindert, die Lösungen zu treffen, die allein imstande sind, das Werk des Wiederaufbaues zu vollbringen. Unser liebes, geduldiges Volk hat viel gelitten, es hat viele Entbehrungen erduldet und hat so viel Verständnis für unsere Lage. Kürzen wir durch rasche und kühne Entschlüsse die Not der Nachkriegszeit und trachten wir, bald normale Verhältnisse zu erreichen. Wir müssen rascher arbeiten, wir müssen mehr arbeiten, selbst wenn Ernährung und alles mögliche noch nicht in Ordnung ist. Ehrung und Anerkennung sind nur dann berechtigt, wenn die zum Antrieb werden zu neuer Tätigkeit und neuem Schaffen. In diesem Sinne fasse ich die mir zuge dachte Ehrung auf. Ich danke Ihnen herzlichst dafür!“

Auf die Rede des Bürgermeisters folgten minutenlanger Beifall und Händeklatschen. Die Vizebürgermeister Honay (SPÖ) und Weinberger (ÖVP) sowie Gemeinderat Lauscher (KPÖ) sprachen dem Bürgermeister namens der Parteiklubs die besonderen Wünsche aus, denen sich zahlreiche Gemeinderäte und Bundesräte anschlossen.

Die Jugend Wiens gratuliert

Zu einer Massenkundgebung des Volkes von Wien, vor allem aber der Wiener Jugend, wurde die große Serenade am Vorabend des Geburtstages im Arkadenhof des Wiener Rathauses.

Schon lange vor der festgesetzten Zeit begann der Zustrom der Wiener in das Rathaus. Von den festlich geschmückten Balkonen flatterten die Fahnen der Stadt Wien. Auf der Turmseite des Hofes war eine riesige Tribüne errichtet worden, auf der zwischen Blattgrün eine große „75“ angebracht war. Um 19.30 Uhr begann der Einzug der Wiener Jugend. In dichten Kolonnen marschierten Kinder und Jugendliche hinter der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe in den Hof ein. Kopf an Kopf standen sie da mit ihren Fahnen und schickten immer wieder ihre Grüße zu dem Balkon vor dem hellerleuchteten Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates hinauf, wo der Jubilar an der Seite des Bundespräsidenten Dr. Renner erschienen war. 800 Arbeitersänger und -sängerinnen brachten den Chor „Morgenrot“ zum Vortrag. Die starken Scheinwerfer der Filmwochen schauen übergossen den Hof und die versammelten Massen mit ihrem starken Licht. Wie selten sonst kam dadurch die herrliche Architektur des Arkadenhofes zur Geltung, der in seinen gewaltigen Ausmaßen einem mittelalterlichen Stadtplatz gleicht. 400 Kinder der Arbeiter-Kindersingschulen sangen mit ihren hellen Stimmen „Ade zur guten Nacht“ und gemeinsam mit der übrigen versammelten Jugend das „Kinderfreunde-Lied“. Als der Bürgermeister das Wort ergriff, flammte die „75“, die aus elektrischen Glühbirnen zusammengesetzt war, in hellem Licht auf, und hunderte Fackeln wurden entzündet.

Bürgermeister Körner an die Jugend

„Meine lieben jungen Freunde!

Ich danke Euch, daß Ihr heute gekommen seid, um mir zu meinem Geburtstag und zu meiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Wien auf so herzliche und nette Art zu gratulieren.

Ihr seid wohl von recht weit her gekommen und müßt jetzt wieder einen weiten Weg zurückmachen. Aber dieser Weg erscheint Euch eigentlich nur lang, weil Ihr klein und jung seid. Aber viel längere Wege haben Eure Eltern und Großeltern schon zurückgelegt. Auch ich wandere nun schon 75 Jahre dahin.

Immer haben sich Eure Väter und Mütter und die Großeltern bemüht, Euch das Leben und diesen Weg durchs Leben zu erleichtern. Sie hatten dabei gegen mächtige Widerstände und Gewalten anzukämpfen. Für manche von ihnen war dieser Kampf mit großen und schweren Opfern verbunden. Es kam die bittere Zeit des Faschismus und mit ihm der Krieg. Er brachte Unfreiheit, Not und Entbehrungen und für viele den Tod. Die Alliierten haben schließlich das Ende des Krieges herbeigeführt und uns damit vom Faschismus befreit.

Nun haben wir wieder eine demokratische Verfassung, das Volk regiert sich wieder selbst. Das sind die Eltern und Großeltern. Wir können nun alle unsere Kraft darauf verwenden,

die Zerstörungen des Krieges zu überwinden, die Ruinen zu beseitigen und Neues an ihrer Stelle aufzubauen. Das ist eine große Aufgabe. Es gilt, zehntausende Wohnungen zu schaffen, es gilt, Eure Schulen zu reparieren und neue Schulen zu bauen, Kindergärten und Bäder zu schaffen und unsere Stadt von allen sonstigen Wunden des Krieges zu heilen.

»Wir« — das sind die Rathausverwaltung, die Vizebürgermeister und amtsführenden Stadträte, die Gemeinderäte, alle die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Rathauses, wir alle sind an diese Aufgabe vor drei Jahren herangetreten, in einem Augenblick, in dem es nur Schwierigkeiten und Hindernisse, nur Mangel an allem gab, was zur Durchführung einer so großen Arbeit erforderlich ist. Und doch ist es uns halbwegs gelungen, die ärgsten Schäden des Krieges zu beseitigen. In Wien fährt wieder die Straßenbahn, gibt es wieder Gas, Licht und Wasser. Sogar einige tausend Wohnungen konnten in diesen drei Jahren wieder aufgebaut werden. Wir haben diese Leistungen vollbracht, obwohl wir in der ersten Zeit fast keine Lebensmittel hatten und auch später noch lange Hunger und Not leiden mußten. Aber wir alle dachten dabei an unsere Wiener Kinder, an unsere Jugend, und dieser Gedanke hat uns die Kraft gegeben, all diese Not und diese Entbehrungen zu ertragen und doch die Arbeit zu leisten, die notwendig war, um den ärgsten Mangel zu überwinden und den Fortschritt und Aufbau einzuleiten.

Als Bürgermeister stehe ich nun an der Spitze der Rathausverwaltung. Da wir alle zusammen, die im Rathaus miteinander arbeiten und verwalten, die Arbeit halbwegs gut gemacht haben, so hat mich in Anerkennung für alle der Gemeinderat zum Ehrenbürger gemacht, was eine sehr große Auszeichnung ist.

Wenn wir nun in die Zukunft blicken, so sehen wir auch vor uns eine riesig große Aufgabe des Aufbaues, das heißt, wie wir die Stadt weiter einrichten sollen, daß es besser und schöner wird und Euer Lebensweg leichter werde. Viele Jahre werden notwendig sein, um unserer Stadt ein neues Gesicht zu geben, für alle Menschen, die noch keine eigene Wohnung besitzen, Häuser zu bauen und alle Einrichtungen für das Volk vorerst wieder auf jenen Stand zu bringen, den wir durch den Krieg eingebüßt haben.

Dann wollen wir wieder alle unsere Kräfte einsetzen, um Werke der Wohlfahrt zu schaffen, die in erster Linie Euch, den Kindern, den Arbeitern und Angestellten zugute kommen sollen. Dann wird von Wien wieder jener Geist der Erneuerung und des Fortschrittes ausstrahlen, der schon einmal diese Stadt erfüllt hat und durch den Wien in der ganzen Welt berühmt geworden ist. Das wollen wir für Euch tun, die Ihr heute Kinder und Jugendliche seid. Und Ihr werdet die Arbeit fortsetzen und werdet es hoffentlich leichter haben und die Stadt für ihre Bewohner immer schöner und besser einrichten können.“

Nach seiner Ansprache begab sich der Bürgermeister in den Hof. Eine Deputation der „Kinderfreunde“ hatte ihn dort erwartet. Anton Tesarek hielt eine herzliche Gratulationsansprache und überbrachte die Glückwünsche der Wiener Jugend. Bürgermeister Körner wurde von den ihm überbrachten Blumenspenden fast erdrückt. Es dauerte lange, bis er und der ihn begleitende Bundespräsident allen die Hände gedrückt hatten, die sich um sie drängten.

Der darauffolgende Tag, der eigentliche Geburtstag des Bürgermeisters, begann mit einem Morgenständchen von hundert Mädchen und Burschen der Chorvereinigung „Jung-Wien“ um 7 Uhr früh vor dem Arbeitszimmer des Bürgermeisters. Dann erschien eine Abordnung der Wiener Rettung, auf die eine Delegation sozialistischer ehemaliger Offiziere des früheren Militärverbandes folgte, der Stadtrat Albrecht und Nationalrat General a. D. Winterer angehörten.

Architekt
und Stadt-
baumeister

Ing. Franz Czerniloffsky

Wien 16, Lorenz Mandl-Gasse 32-34 / Tel. A 31413

Hoch-, Tief-
und Eisen-
betonbau

Dann kam eine Abordnung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Präsident Stonner betonte, daß es den Gemeindebediensteten ein Herzensbedürfnis sei an diesem Tag zu gratulieren. Der Bürgermeister dankte und stellte nochmals fest, daß alle Ehrungen, die ihm am heutigen Tage zuteil würden, vor allem eine Würdigung der Arbeit und der Mühen jedes einzelnen Gemeindebediensteten seien.

Eine besondere Freude bereitete dem Bürgermeister der Besuch von 50 Kindern aus den verschiedenen Kindergärten Wiens, und 20 Kindergärtnerinnen, die mit Stadtrat Dr. Freund und Zentralinspektor Tesarek gekommen waren. Die Kleinen sangen mit frischen Stimmen ein paar Lieder und jedes einzelne Kind gab dem Bürgermeister ein Sträußchen Blumen. Zur Belohnung bekamen sie eine Riesentorte, die dem Bürgermeister von der WÖK zum Geburtstag gespendet worden war.

Dann kam eine Delegation der Aktion „Jugend am Werk“ unter der Führung von Gemeinderat Mistingger.

Ein besonderes Geschenk hatte sich die Stadt Zürich ausgedacht. Stadtrat Afritsch übergab dem Jubilar im Auftrag des Züricher Stadtpräsidenten Dr. Luchinger für die Wiener Kinder 20.000 Kilogramm Mehl, 13.000 Kilogramm Zucker und 7000 Kilogramm Reis.

Stadtrat Novy übergab dem Bürgermeister namens der Wiener Organisation der SPÖ zehn Büchereien, fünf für Kinder und fünf für Jugendliche. Als Geschenk der Sozialistischen Frauen überbrachte Nationalrätin Proft den Beschluß des Frauenzentalkomitees der Sozialistischen Partei, 75 Wiener Kindern einen Erholungsaufenthalt zu ermöglichen.

Aber der Reigen der Gratulanten war noch lange nicht zu Ende. Es folgte Stadtrat Dr. Matejka mit Abordnungen kultureller Institutionen der Stadt Wien. Die Bläservereinigung der Wiener Symphoniker huldigte dem Bürgermeister durch eine Serenade von Richard Strauß, die Schülerinnen der Modeschule überreichten eine geschmackvolle Kasse mit Modemodellen aus der Lebenszeit des Bürgermeisters, und eine Abordnung der Musikschüler der Stadt Wien brachte einen Chor zu Gehör.

Den Höhepunkt in der endlosen Reihe der dem Bürgermeister gratulierenden Abordnungen bildete die Huldigung der Wiener Schuljugend. Jeder Bezirk und jede Schulgattung sowohl die Volks-, Haupt- und Mittelschulen wie auch die Bildungsanstalten für Lehrer und Kindergärtnerinnen, ferner die Berufsschulen, unter denen die Zuckerbäcker- und Lederarbeiterlehrlinge besonders auffielen, schickten ihre Vertreter. Um 10 Uhr vormittags stand die festlich gekleidete Schar der Knaben und Mädchen mit dem zweiten Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, und anderen Funktionären des Wiener Schulwesens im Roten Salon des Rathauses, um ihrem Bürgermeister Glückwünsche zu überbringen. Wieder war es ein Meer von Blumen und kleinen, zumeist selbstverfertigten Geschenken, die den großen Geburtstagsgastisch von neuem bereicherten.

Als nächste Gratulanten erschienen der Delegierte der Schweizer Spende in Österreich, Hans Stuber, und Universitätsprofessor Dr. Reuter, der Leiter des Volksgesundheitsamtes im Bundesministerium für soziale Verwaltung und frühere Stadtrat für Gesundheitswesen.

Gegen 11 Uhr fanden sich die Spitzen der Beamenschaft des Magistrats und die Direktoren der Städtischen Unternehmungen, geführt von Magistratsdirektor Dr.

Kritschka, ein. Er sprach im Namen der gesamten Beamenschaft herzliche Glückwünsche aus. Der Bürgermeister dankte für die bisherige aufopfernde Arbeit und forderte die Erschienenen auf, auch weiterhin ihre ganze Kraft in den Dienst der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung zu stellen.

Zwischen den Delegationen fanden sich immer wieder einzelne Gratulanten ein, um Glückwünsche und Geschenke zu überbringen. Das Arbeitszimmer des Bürgermeisters und die beiden anschließenden Räume glichen bald einem einzigen Blumengarten, dessen Duft sich bis in die nüchternen Gänge dieses Teiles des Rathauses zog.

Eine Delegation des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Österreichs, bestehend aus dem Vorsitzenden Nationalrat Koplenig, den Gemeinderäten Dr. Altmann und Lauscher und dem Parteisekretär Fürnberg, überbrachte dem Bürgermeister als Geschenk ein Ölgemälde „Wien, Frühjahr 1945“ von Otto R. Schatz.

Im Namen der Schwedenhilfe kam ihr derzeitiger Leiter, Oberleutnant Nicodemi, um dem Bürgermeister die besten Geburtstagswünsche zu übermitteln. Der Bürgermeister dankte dem Leiter der Schwedenhilfe für sein Erscheinen und betonte, daß es ihn besonders freue einen Vertreter des schwedischen Volkes heute bei sich begrüßen zu können.

Dann waren noch Vertreter der katholischen Jugend im Rathaus erschienen, und gegen Mittag kam der Beauftragte des Sowjetischen Hochkommissars, Generalobersten Kurasow, und des Generalobersten Shelto w, um deren Glückwünsche zu übermitteln.

Glückwunschschreiben und Telegramme kamen nicht nur von nahezu allen in der Öffentlichkeit tätigen Persönlichkeiten der Stadt, sondern auch aus allen Bundesländern und von den meisten diplomatischen Vertretungen in Wien. Unter den hunderten Briefen, Telegrammen und Glückwunschkarten sind hervorzuheben Glückwünsche von Bundeskanzler Dr.-Ing. Figl, und nahezu allen Mitgliedern der Bundesregierung, des Landeshauptmannes Reither und der niederösterreichischen Landesräte Ing. Kargl und Steinböck, des Kardinal-Erzbischofs Dr. Innitzer sowie des Superintendents der Evangelischen Kirche, des Landeshauptmannes von Oberösterreich Dr. Gleißner, des Landeshauptmannes von Kärnten Wedenigg, von den Bürgermeistern der meisten österreichischen Städte, von unzähligen Organisationen der Sozialistischen Partei, von Betrieben und Anstalten, von Wissenschaftlern, früheren Kameraden und anderen Freunden und Verehrern, sämtlichen Rektoren der Wiener Hochschulen, der Künstlervereinigungen, des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Ficker, und von der österreichischen Hochschüler-schaft.

Von den in Wien wirkenden Diplomaten haben schriftlich gratuliert: der politische Vertreter der Sowjetunion Koptjelow, der Gesandte der CSR. Borek-Dohalsky und der stellvertretende Geschäftsträger Dr. Mrzena, der türkische Gesandte Seymann und der Gesandte der chinesischen Republik. Der bulgarische Gesandte Kisiloff hat dem Bürgermeister persönlich gratuliert. Unter den Glückwunschschreiben befinden sich ferner solche von der Österreichischen Liga der Vereinten Nationen, der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, der Österreichisch-Amerikanischen Gesellschaft, der Liga für Menschenrechte, des World Jewish Congress, des Direktors der Wiener Staatsoper, Professor Salmhofer, und des Burgtheaterdirektors Aslan, der Allgemeinen Poli-

Fabrik für Holzsärge, Metallsärge, Sargverzierungen

Leopold Wolf & Co.

Öffentlicher Verwalter Josef Fleischmann

Wien XII, Michael Bernhard-Gasse 12-14

Fernsprecher R 35-0 24

A 71

klinik, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und der Arbeiterkammer Wien, des Britischen Arbeitsamtes, der Wiener Messe-AG. und des Dorotheums.

Dem Bürgermeister wurden von den Abordnungen neben einem wahren Blumengarten eine große Anzahl schöner und zum Teil sehr wertvoller Geschenke überreicht. Von dem reichbesetzten Gabentisch sollen einige besonders markante Beweise der Verehrung und Liebe hervorgehoben werden.

Der chinesische Gesandte widmete dem Bürgermeister eine reizende Porzellanfigur. Der Präsident der Künstlergemeinschaft Künstlerhaus, Professor May, überreichte dem Bürgermeister ein Gemälde. Der akademische Maler O. R. Schatz, einer der Preisträger der Stadt Wien, überbrachte drei Aquarelle, Motive der vom Krieg heimgesuchten Stadt darstellend. Die Fortbildungsschule der Zuckerbäcker sandte ein wahres Kunstwerk eines Korbes mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien und dem Wiener Wappen, alles aus Zucker und gefüllt mit feinsten Teebäckereien. Die Fortbildungsschule der Lederarbeiter brachte eine wunderbar gearbeitete Schreibmappe aus Leder, die Modeschule der Stadt Wien Modedarstellungen markanter Entwicklungsstadien der letzten 75 Jahre. Die Sozialistische Fraktion des Wiener Gemeinderates widmete dem Bürgermeister zu seinem 75. Geburtstag eine Bronzepakette, die der Bildhauer Professor Hoffmann erst in den letzten Wochen vom Bürgermeister angefertigt hatte, sowie ein künstlerisches Photoalbum mit den Bildern seiner engsten Mitarbeiter im Rathaus. Die Sozialistische Fraktion des Nationalrates übersandte ihrem Mitgliede ein kostbare Schreibtischgarnitur, die Reichsparteileitung der SPÖ das erste Exemplar der wiedergeschaffenen Victor Adler-Pakette, und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates eine Mappe von Aquarellkarikaturen ihrer selbst, die der Maler V. Pfeiffer geschaffen hat.

In den Mittagsstunden des 24. April versammelten sich die Mitglieder des Wiener Stadtsenates im Rathaus zu einer Geburtstagsfeier, zu der auch die Spitzen des Staates und die Mitglieder der Bundesregierung geladen waren. Erschienen waren Bundespräsident Dr. Renner, Vizekanzler Dr. Schärf, die Bundesminister Dr. Gerö, Sagmeister, Uebeleis und Dr. Zimmermann, der Präsident des Nationalrates Kunschak, Altbürgermeister Seitz, in Vertretung der niederösterreichischen Landesregierung Landesrat Stika und sämtliche Mitglieder des Wiener Stadtsenates.

Vizebürgermeister Honay begrüßte im Namen des Stadtsenates die Festgäste und gab dem Gefühle der Freude und Genugtuung Ausdruck, daß einmal die Gelegenheit besteht, die großen Verdienste zu würdigen, die sich Bürgermeister Dr. h. c. Körner in den drei Jahren seiner Amtstätigkeit um die Stadt Wien und ihre Bevölkerung erworben hat. Namens des Stadtsenates und zugleich im Auftrage der Sozialistischen Fraktion richtete er an Bürgermeister Körner Worte des Dankes und herzliche Glückwünsche.

Bundespräsident und Regierung gratulieren

Hierauf ergriff Bundespräsident Dr. Renner das Wort. Er sagte einleitend:

„An dem Tag der Befreiung gab es noch kein Österreich. Es gab, außer in der russischen Zone, keinen Ansatz einer Stadtverwaltung, und da war es einzig und allein Wien, das Österreich und den Staat zu vertreten hatte. Die Männer, die sich damals der Aufgabe unterzogen, die Verwaltung Wiens aufzurichten, die Wien vor der Anarchie bewahrten, haben sich ein außerordentliches Verdienst erworben. Und da war es wirklich ein Glücksfall, daß die versammelten Vertreter Wiens

ihre Augen auf Körner richteten und ihn zum Bürgermeister bestellt haben. Mich drängt es in dieser Stunde zu sagen, was der Bund der Gemeinde und damit Körner zu danken hat. Ich möchte als Bundespräsident an Körner eine Auszeichnung verleihen, doch verfügen wir noch über keine Orden. Aber auch wenn wir einen hätten, würde das Körner nicht viel Spaß machen, denn aus seiner militärischen Tätigkeit her besitzt er eine so lange Reihe von Auszeichnungen, daß er kaum noch eine an seiner Brust unterbringen könnte. Ich war also in Verlegenheit, wie ich den Dank des Vaterlandes und damit auch meine persönliche Anerkennung und Verehrung anläßlich des 75. Geburtstages ausdrücken könnte, und so habe ich mich entschlossen, einstweilen als Ersatz eine »Plakette des Bundespräsidenten« anfertigen zu lassen und diese Plakette in drei Ausgaben, in Bronze, Bronze und Silber und in Silber herstellen lassen. Die silberne Plakette ist also das Großkreuz, das ich einstweilen verleihen kann, und dieses Großkreuz, lieber Herr Bürgermeister, überreiche ich Dir mit den herzlichsten Glückwünschen, mit dem Wunsch, daß Du der Stadt noch lange Deine guten Dienste leisten mögest. Ich beglückwünsche Dich zu dem, was Du geleistet hast, und uns alle beglückwünsche ich dazu, daß wir einen Körner besessen haben in dieser ersten Zeit!“

Vizekanzler Dr. Schärf sprach im Namen der anwesenden Regierungsmitglieder:

„Die Gewalt der Provisorischen Regierung hat sich in den schwierigen Zeiten des Jahres 1945 praktisch nur auf Wien und Niederösterreich erstreckt. Wir müssen nachträglich anerkennen, daß das Verständnis der Repräsentanten von Wien und Niederösterreich in der damaligen Zeit, des Bürgermeisters Körner und des Landeshauptmannes Figl, es ermöglicht haben, eine straffe zentralistische Bundesverwaltung einzuführen. Nur mit dieser ist es überhaupt erst möglich gewesen, die auseinanderlaufenden Teile Österreichs zusammenzuhalten. Namens der Regierung muß ich feststellen, daß der rasche Wiederaufbau der Verwaltung und des gesamten Staates nicht möglich gewesen wäre ohne die verständnisvolle Mitwirkung des Wiener Verwaltungsapparates, vom Bürgermeister angefangen bis zu den einfachsten Mitarbeitern in der Gemeinde. Diese Tat war zugleich etwas, was für ganz Österreich vorbildlich gewesen ist: der Geist der bereitwilligen Einordnung auch über damals bestandene partikularistische und autonomistische Tendenzen hinweg in das neue Österreich. Mit der Erinnerung an jene Zeit, da es eine wirkliche Erhebung der Geister zu einem neuen Vaterland gab, ist der Name Körner unlösbar verbunden!“

Als nächster der Festgäste bei der offiziellen Geburtstagsfeier sprach der Präsident des Nationalrates Kunschak:

„Bürgermeister Körner war uns in der ersten provisorischen Gemeindeverwaltung nicht nur Beispiel, er war für uns eine dynamische Kraft. Den einen oder anderen mag damals oft das bange Gefühl überkommen haben: wird unser Bürgermeister durchhalten und werden wir es mit ihm vermögen? Ihm ist es gelungen, den Beweis zu erbringen, daß das Durchhalten, das damals allgemein unserer Bevölkerung gepredigt wurde, voll und ganz in Erfüllung gegangen ist.“

Ich denke mit Schauern an die Zeit zurück, in der wir in Wien nicht nur einen Bürgermeister, sondern in jedem Bezirk einen Bürgermeister hatten. Aber Körner war in der damaligen nur russischen Zeit — die anderen Alliierten hatten sich noch nicht recht bemerkbar gemacht — dank seiner Kenntnis der russischen Sprache und seiner übrigen Eigenschaften der höchstberufene und befähigste Dolmetsch der Stadt Wien, der Bevölkerung und ihrer Bedürfnisse. Sofort er sich in die russische Kommandantur bezug, um irgendeine Beschwerde vorzubringen oder eine Bitte vorzutragen, wußten wir, daß es einen Schritt nach vorwärts für die Stadt Wien bedeutet.“

Präsident Kunschak gedachte des inzwischen verstorbenen Vizebürgermeisters Speiser, der zweifellos ein Opfer dieser „mörderischen Tage, Wochen und Monate“ gewesen ist, der den Anforderungen dieser Zeit erlegen ist. „Unser Bürgermeister hat durchgehalten. Er war ein Mann des starken Willens, ein Mann der frisch zuschlagenden Kraft, und er hat schließlich den Erfolg an seine Seite gezwungen!“

Auch Vizebürgermeister Weinberger schloß sich dem Kreis der Festredner an. Besonders wertvoll sei an unserem Bürgermeister die große Güte und sein sonniges Wesen, am besten aber, daß er stets ein wirklicher Demokrat gewesen ist. Er ist der Mann, der davon überzeugt ist, daß es der Demokratie nur nützen kann, wenn sich die Demokraten gegenseitig nicht umbringen, sondern lieber einander ergänzen, aneifern und zusammenarbeiten. Dafür danke er Bürgermeister Körner im Namen der Österreichischen Volkspartei und gab das Versprechen, unter seiner Führung auch weiterhin gerne mitsorgen zu wollen, daß in Wien zusammengearbeitet wird.

Altbürgermeister Seitz begrüßte Bürgermeister Körner in scherzhafter Weise als neues Mitglied der kleinen „Fraktion der Ehrenbürger der Stadt Wien“.

Stadtrat Dr. Matejka erinnerte an eine Episode, die er vor drei Jahren, als seine Bekanntschaft mit Bürgermeister Körner noch nicht von langer Dauer war, erlebt hatte. Im Verlaufe eines Gesprächs, in dem er von einiger Aufgeregtheit und Impulsivität ergriffen war, gab ihm der Bürgermeister zu verstehen, daß er über die betreffende Angelegenheit nicht unterrichtet sei. „Aber nehmen Sie zur Kenntnis, ich bin nicht unbelehrbar!“ sagte er dabei. Und gerade diese Einstellung wäre immer wieder aufgefallen. Eben das sei es auch, was an Bürgermeister Körner so imponiere, daß er nicht belehrt und selbst niemals unbelehrbar ist.

Sodann richtete Bürgermeister Körner in seiner bescheidenen Art Worte des Dankes an die Versammelten. Er sagte unter anderem:

„Als vor drei Jahren die provisorische Gemeindeverwaltung gebildet und ich durch das Vertrauen der drei politischen Parteien auf diesen Posten berufen wurde, da trat ich im wahrsten Sinne des Wortes als Neuling an diese schwierige Aufgabe heran. An meiner Seite stand aber eine kleine Schar von Männern, von denen wenigstens ein Teil schon in der Vergangenheit reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung gesammelt hatte. Besonders will ich des von uns geschiedenen Vizebürgermeisters Speiser gedenken. Sie waren die eigentlichen Träger des Aufbaues und ich war nur mehr oder weniger die sichtbare Spitze und der Sprecher gegenüber der Besatzungsmacht, die in diesen ersten Wochen allein hier zu reden und zu entscheiden hatte.“

Wenn ich also heute auf die vielen freundlichen Worte erwidere, dann habe ich nicht nur allen Mitarbeitern von damals bis zum heutigen Tage herzlichst zu danken, sondern dann habe ich auch jenen Männern der Besatzungsmacht, die zuerst in Wien eingezogen ist, den Sowjetrussen, herzlichst zu danken für das große Verständnis, mit dem sie mir vor allem damals entgegengetreten sind. Und als alle vier Mächte in Wien zusammengekommen, haben uns auch alle vier immer geholfen, helfen uns auch heute, was ich mit großem Dank feststelle.

Ich habe aber natürlich auch dem Herrn Präsidenten und der Bundesregierung zu danken, die wenige Wochen nach Beendigung des Krieges bereits die Autonomie der Bundeshauptstadt wiederhergestellt und damit die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, daß das öffentliche Leben in Wien sich entwickeln und mit demokratischem Inhalt erfüllen konnte. Es drängt mich auch, der Bundesregierung für alle jene Maßnahmen zu danken, die sie im eigenen Wirkungskreis veranlaßt und ergriffen hat und die schließlich unserer Stadt Wien zum Vorteil gereichen. Wien hat nicht zuletzt dadurch seine Stellung als europäisches Kulturzentrum wiedergewonnen. Überhaupt bei allen Gelegenheiten hat die Bundesregierung Interesse und Verständnis für die Bedürfnisse der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung gezeigt. Wenn wir heute zum Beispiel etwas mehr zu essen haben als in den vorangegangenen Jahren, so danken wir auch dies nicht zuletzt dem energischen Eintreten der Bundesregierung.

Ebenso herzlich habe ich aber auch dem Ausland zu danken, das durch seine reichen Beiträge unsere normale Verpflegung sichert und außerdem durch die Hilfsaktionen bemüht ist, das noch verbleibende Manko unserer Ernährung zu decken.

Nur mit dieser vielseitigen Hilfe ist es gelungen, bei Anspannung aller eigenen Kräfte und mit vielen Entbehrungen die vom Krieg so schwer mitgenommene Stadt in den abgelaufenen drei Jahren ein Stück des Weges aufwärts zu führen. Allen, die dabei geholfen haben, müssen wir unseren herzlichsten Dank aussprechen. Durch ihre Leistung und durch ihr Opfer haben sie zu jenem Stück Wiederaufbau beigetragen, über das wir uns freuen dürfen, wenn wir bei unserem festlichen Anlaß eine kleine Pause einschalten, um auf das Ergebnis unserer Arbeit in den drei Jahren zu blicken.

Mein Anteil an dieser Arbeit ist sehr bescheiden. Meine Aufgabe war es, zu versuchen, Schwierigkeiten zu beseitigen, wo solche aufgetreten sind, die ständige Fühlung mit den Organen der Besatzungsmächte herzustellen und ihre Wünsche und Absichten mit unseren Möglichkeiten und Notwendigkeiten abzustimmen. Ansonsten habe ich versucht, der neu geschaffenen Verwaltung der Stadt Wien ihre Einheit und Einheitlichkeit zu sichern, die eine wesentliche Voraussetzung des Erfolges ist. Wenn dies einigermaßen gelungen ist, dann wollen wir darin eine Bürgschaft für die Erfüllung der großen Aufgaben erblicken, die wir vor uns haben, denn dazu werden wir noch mehr als bisher die Zusammenarbeit und Einheit des Wollens brauchen.

Diese flüchtigen Andeutungen mache ich nur deshalb, um als ehrlicher Mensch festzustellen, daß man mich und meine Tätigkeit überschätzt. Legenden bilden sich leicht, auch gute. Ich kann aber nicht anders, als alle Anerkennung nur als Anerkennung der kollektiven Leistung des Rathauses festzustellen, an deren Spitze ich eben stehe und wo ich eben 75 Jahre alt geworden bin; also kein weiteres Verdienst meinerseits!“

Zum Schluß richtete der Bürgermeister an den Bundespräsidenten und an die Bundesregierung die Bitte, die Stadt Wien auch weiterhin zu unterstützen, damit die Entwicklung weiterhin aufwärts gehe, weil diese auch im Interesse des gesamten Staates liege.

Gemeinderatsausschüsse

Gemeinderatsausschuß VIII

Sitzung vom 15. April 1948

Vorsitzender: GR. Weber.

Anwesende: Amtsf. StR. Albrecht, die GR. Haim, Pleyl, Swoboda, Haas, Fischer, Schandara, Erber; ferner die OMagRe. Dr. Hammerschmid, Dr. Grimme, Dr. Chitil, OAR. Schleimer, Blazek.

Entschuldigt: die GR. Maller, Küblböck, Reiser.

Schriftführer: Pelz.

GR. Weber eröffnet die Sitzung.

Die Mietzinsbildung in den Gemeindehäusern

Vor Eingang in die Tagesordnung beantwortete Amtsführender Stadtrat Albrecht ein an ihn gerichtetes Schreiben des GR. Maller, betreffend die von der städtischen Wohnhausverwaltung festgesetzten pauschalierten Betriebskosten, in den

Gemeindehäusern. Er widerlegte die in dem Schreiben ausgedrückte Meinung, daß die Festsetzung der Höhe der Betriebskosten eine Angelegenheit des Gemeinderatsausschusses oder des Gemeinderates sei. Es handelt sich dabei um eine gesetzliche Leistung der Mieter nach dem Mietengesetz und daher ist weder die Kompetenz des Gemeinderatsausschusses noch die des Gemeinderates gegeben. Anschließend gab Stadtrat Albrecht einen Überblick über die Höhe der Miet- (Pauschal-) Zinse vor und nach 1938 und stellte fest, daß die Darstellung, als wären die Mietzinse der Gemeindefürsorge erhöht worden, vollkommen falsch sei. An den Mietzinzen wurde überhaupt nichts geändert, sondern die Gemeindeverwaltung hat lediglich nach Verhandlungen mit den Vertretern der Mieter auf Grund der eingetretenen Preiserhöhungen das Betriebskostenpauschale neu festgesetzt.

Die Wohnhausanlagen, die nach dem ersten Weltkrieg aus den Ertragnissen der Wohnbausteuer errichtet wurden, hatten noch eine verhältnismäßig einfachere Ausstattung und daher auch niedrigere Zinse. Später ausgeführte Bauten weisen wegen ihrer bereits besseren Ausstattung und der inzwischen gestiegenen Baukosten höhere Mietzinse auf. Am höchsten sind die Mietzinse in jenen Wohnhäusern, die nach 1934 mit Mitteln der Wohnbauhilfe errichtet worden sind. Im Jahre 1934 erfolgte

auch eine Angleichung der Mietzinse der städtischen Wohnhäuser an die der Althäuser von Wien. Dadurch traten damals Zinserhöhungen ein, die in manchen Fällen bis zu 100 Prozent und darüber betrugen. Infolge der Umrechnung der Schillinge auf Reichsmark im Jahre 1938 und der im Jahre 1945 erfolgten Umrechnung von Reichsmark auf Schilling im Verhältnis 1:1 ergibt sich, daß die Zinse in den städtischen Wohnhäusern in Wahrheit nur um höchstens ein Drittel höher sind als vor 1934.

Beim allergrößten Teil der Gemeindewohnungen betragen die Pauschalzinse 20 bis 32 Groschen pro Quadratmeter und Monat. In einem kleineren Teil der Wohnungen werden Zinse von 33 bis 60 Groschen eingehoben und in einem ganz kleinen Teil der Wohnungen beträgt der Zins 60 bis 80 Groschen pro Quadratmeter monatlich.

Eine einschneidende Änderung brachte das Jahr 1947 durch die sprunghaften Steigerungen aller Betriebskosten. Noch im Jahre 1946 erfolgte eine Erhöhung der Kanalaräumungsgebühren um 100 Prozent, der Rauchfangkehrergebühr um 30 Prozent und des Preises für die Rattenvertilgung um 355 Prozent. Im Laufe des Jahres 1947 sind weitere Erhöhungen bei den Tarifen und Gebühren für elektrischen Strom, Trinkwasser, Kehrlichtabfuhr und Rauchfangkehrung eingetreten, zu denen im Jahre 1948 noch die Erhöhung der Versicherungsprämien, die bei der Feuerversicherung allein 500 Prozent ausmacht, getreten ist.

Bis 31. März 1948 wurden die Betriebskosten in den städtischen Wohnhäusern so verrechnet, daß ein Pauschale von 2 Groschen pro Quadratmeter dem Mieter zugerechnet wurde. Die Wasser- und Coloniagebühren wurden separat vorgeschrieben. Die im Jahre 1946 eingetretene Erhöhung der Kanal- und Rauchfangkehrergebühren und des Preises der Rattenvertilgung wurde durch einen Zuschlag von 25 Groschen pro Mieter und Monat ausgeglichen. Zur Deckung der später eingetretenen Kostensteigerungen wurde seit 1. September 1947 ein weiterer nach der Wohnungsgröße abgestufter Zuschlag eingehoben. Dieser betrug für einen Einzelraum 1 S. für Zimmer und Küche 1.50 S. für Zimmer, Kabinett und Küche 2 S. für 2 Zimmer und Küche 2.50 S. für 2 Zimmer, Kabinett und Küche 3 S. und für größere Wohnungen 4 S.

Bis einschließlich 31. März 1948 wurden also in allen Wiener Gemeindewohnungen neben dem bisherigen Betriebskostenpauschale von 2 Groschen pro Quadratmeter die vollen Wasser- und Coloniagebühren und die zwei vorerwähnten Zuschläge eingehoben.

Die städtische Wohnhäuserverwaltung hat nun zum Zeitpunkt der Ausfertigung neuer Zinslisten, das ist der 1. April 1948, die gesamten Betriebskosten aller städtischen Wohnhäuser festgestellt und, da die Durchrechnung jedes einzelnen Hauses, beziehungsweise jeder Stiege einen großen und kostspieligen Verwaltungsapparat erfordern würde, im Einvernehmen mit den Vertretern der Mieter das Betriebskostenpauschale neu festgesetzt. Auf alle Gemeindemieter umgelegt, ergibt sich ein monatliches Betriebskostenpauschale von 17 Groschen pro Quadratmeter. In diesem sind das bisherige Betriebskostenpauschale von 2 Groschen pro Quadratmeter sowie die bisher separat eingehobenen Wasser- und Coloniagebühren und die beiden obenerwähnten Zuschläge enthalten.

Die Meldungen einiger Blätter, daß die Betriebskosten in den Gemeindehäusern im allgemeinen um 15 Groschen pro Quadratmeter erhöht wurden, entsprechen also nicht den Tatsachen. Die Erhöhung macht vielmehr nur einige Groschen pro Quadratmeter aus.

So ergibt sich zum Beispiel für eine Zimmer-Küchen-Wohnung in der Wohnhausanlage XI, Geiselbergstraße 60—64 (35 Quadratmeter), eine Betriebskostenerhöhung von 11 Groschen auf 15 Groschen, also um 4 Groschen pro Quadratmeter, für eine Zimmer-Kab'nett-Küchen-Wohnung (49 Quadratmeter) eine Erhöhung von 8.8 auf 15 Groschen, also um 6.2 Groschen und bei einer 2-Zimmer-Küchen-Wohnung (60 Quadratmeter) im gleichen Objekt von 8 auf 15 Groschen, also um 7 Groschen pro Quadratmeter.

Von der Einhebung eines erhöhten Betriebskostenpauschales wird jedoch in jenen Fällen abgesehen, wo bisher trotz minderer Ausstattung der Wohnräume ein Pauschalzins von mehr als



WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGE VERSICHERUNGSANSTALT

WIEN I · TUCHLAUBEN 8
TELEPHON: U 28-5-90

ALLE VERSICHERUNGSZWEIGE

60 Groschen eingehoben wird. In diesen Wohnhausanlagen werden die Betriebskosten weiterhin im bisherigen Ausmaß, das heißt in der am 1. Jänner 1948 eingehobenen Höhe, eingehoben.

Hiezu sprachen zustimmend GR. Swoboda und GR. Schandara.

GR. Haim stellte die Anfrage, ob die Hausumlage von einem Schilling durch die Gemeindeverwaltung angeordnet sei, was Stadtrat Albrecht verneinte. Er verwies hierbei auf die bereits abgegebene Erklärung und stellte fest, daß der Beschluß bezüglich Höhe und Art der Einhebung der Hausumlage ausschließlich Sache der Mieter, der Hausausschüsse und der Hausbesorger sei. Die Hauswarte und Hausinspektoren haben sich jeder Einflußnahme zu enthalten.

Nach dieser Erklärung wurde mit der Erledigung der Tagesordnung begonnen.

Berichterstatte: GR. Fischer.

(A. Z. VIII/72/48; M.Abt. 52 — A 50/294/47.)

Die Abschreibung des Mietzinsrückstandes im Betrage von 420 S wegen Ablehnung einer Beschlagnahmevergütung für die Wohnung Nr. 6 im städtischen Wohnhaus VI, Fillradergasse 17, wird genehmigt.

Berichterstatte: GR. Haas.

(A. Z. VIII/73/48; M.Abt. 52 — E II/8/1/48.)

Die Rückvergütung des von der Hausbesorgerin des städtischen Althauses II, Kleine Sperrgasse 10, Frau Dienst, für ihre Ersatzwohnung bezahlten Mietzinses im Betrage von 843.87 S wird genehmigt.

Berichterstatte: GR. Erber.

(A. Z. VIII/74/48; M.Abt. 52 — E XIX/76/1/47.)

Die Abschreibung des Rückstandes an Heizkosten für das Haus XIX, Wollergasse 8, im Betrage von 418.08 S wird wegen Uneinbringlichkeit genehmigt.

Berichterstatte: GR. Haim.

(A. Z. VIII/75/48; M.Abt. 52 — II X/2/45.)

Die Abschreibung des der Hauswartin Marie Graß während der Kampftage im April 1945 von unbekannten Tätern entwendeten Mietzinses für die Stiegen 1 und 2 der städtischen Wohnhausanlage II, Untere Augartenstraße 15—17, im Betrage von 1346.20 S wird genehmigt.

WERTHEIM

Bürostahlmöbel Kassen Tresore Pers. u. Lastenaufzüge

Berichterstatter: GR. Fischer.

(A. Z. VIII/76/48; M.Abt. 52 — II B/61/47.)

Die Abschreibung des Fehlbetrages von 532,38 S des Mietzinses für April 1945 der Stiege 9 des städtischen Wohnhauses II, Reichsbrückenstraße 40—42, wird wegen Uneinbringlichkeit genehmigt.

Berichterstatter: GR. Pleyl.

(A. Z. VIII/77/48; M.Abt. 45 — 1119/48.)

Für erhöhte Wertabschreibung infolge Einbeziehung der Einrichtung von Öfen in 13 Zentralwaschküchen wird im Voranschlag 1947 zu Rubrik 812, Wäschereien und Badeanlagen in städtischen Wohnhäusern, unter Post 36, Wertabschreibungen (derzeitiger Ansatz 181.300 S), eine erste Überschreitung in der Höhe von 27.540 S genehmigt, die in Mehreinnahmen der Rubrik 812, Wäschereien und Badeanlagen in städtischen Wohnhäusern, unter Post 2 a, Washkartenbeiträge und Erlös der Washkarten zu decken ist.

Berichterstatter: GR. Haim.

(A. Z. VIII/78/48; M.Abt. 45 — 1131/48.)

Für den durch Lohn- Material- und Preissteigerungen bedingten Mehraufwand für den Umbau des Reserve- und Hochdruckdampfkessels in der Zentralwaschküche wird im Voranschlag 1947 zu Rubrik 812, Wäschereien und Badeanlagen in städtischen Wohnhäusern, unter Post 51, Bauliche Investitionen (derzeitiger Ansatz 75.000 S), eine erste Überschreitung in der Höhe von 21.400 S genehmigt, die in Mehreinnahmen der Rubrik 812, Wäschereien und Badeanlagen in städtischen Wohnhäusern unter Post 2 a, Washküchenbeiträge und Erlös der Washkarten, zu decken ist.

Berichterstatter: GR. Haas.

(A. Z. VIII/79/48; M.Abt. 52 — E X/32/1/47.)

Die Abschreibung des Mietzinsrückstandes im Betrage von 1847,47 S für die städtischen Althäuser X, Favoritenstraße 234 a, 234 b, 234 c, 235, wird wegen Uneinbringlichkeit genehmigt.

Berichterstatter: GR. S w o b o d a.

(A. Z. VIII/80/48; M.Abt. 52 — G XXIII 20/1/48.)

Die Abschreibung des der Hauswartin Marie Wollmann für das städtische Althaus XXIII, Schwechat, Wiener Straße 51, während der Kampfhandlungen im April 1945 abhanden gekommenen Mietzinses im Betrage von 224,47 S wird wegen Uneinbringlichkeit genehmigt.

Berichterstatter: GR. Schandara.

(A. Z. VIII/81/48; M.Abt. 46 — A IV/48.)

Für die anlässlich des Rechnungsabschlusses 1947 aufscheinenden Mehrauslagen für die Verwaltungskostenbeiträge, wird im Voranschlag 1947 zu Rubrik 801, Allgemeine Wohnungsangelegenheiten, unter Post 38, Verwaltungskostenbeiträge (derzeitiger Ansatz 30.000 S), eine zweite Überschreitung in der Höhe von 2510 S genehmigt, die in Mehreinnahmen der Rubrik 801, Allgemeine Wohnungsangelegenheiten, unter Post 7, Verwaltungsstrafen, zu decken ist.

Geschichte von Wien in Daten

Der Archivrat der Stadt Wien, Universitätsdozent Dr. Rudolf Tüll, hat im Touristik-Verlag, Wien, ein kleines, in Halbleinen gebundenes Büchlein, „Geschichte von Wien in Daten“, herausgebracht. Es ist ein wertvoller historischer Behelf, der nur leider mit dem 12. März 1938 abbricht. Auch das Fehlen eines Sachregisters wird als Mangel empfunden werden, weil das Finden historischer Daten dadurch erschwert wird und das Büchlein an praktischem Wert einbüßt. Die in das Verzeichnis aufgenommenen markanten Ereignisse sind jeweils unter einem Jahr subsummiert und die genauen Daten der einzelnen Ereignisse leider nicht angegeben. Trotzdem ist dies eine sehr verdienstvolle Arbeit, für die vor allem Journalisten, Schriftsteller und Pädagogen dem Verfasser Dank wissen werden.

Gewerbebeanmeldungen

eingelangt in der Zeit vom 13. bis 19. April 1948 in der M.Abt. 63, Gewerberegister. (Tag der Anmeldung in Klammern.)

2. Bezirk:

„Ehm Th., Bürobedarf-Großhandelsgesellschaft m. b. H.“, Großhandel mit Papierwaren, Schreib- und Zeichenrequisiten und Büroartikeln, Lichtenauergasse 6, Gassenräume (3. 2. 1948). — Franze Johanna geb. Grünwald, Betrieb einer Garderobe, Heinestraße 2, Kaffeehaus Kastner (4. 2. 1948). — Geldner Irene geb. Bernstein, Damenschneidergewerbe, Heinestraße 4, 1/5 (21. 2. 1948). — Gröbl Franz, Handelsvertretung für Kraftfahrzeuge, deren Bestandteile und für technische Artikel, Lessinggasse 23, 2/15 (4. 2. 1948). — Hirsch Mali geb. Schönerherz, Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten, Leopoldsgasse 22, Gassenlokal (11. 2. 1948). — Karger Johann, Alleinhaber der Firma „Klaviererzeugung Franz Oeser“, Klaviermachergewerbe, Praterstraße 32, 1/Werkstätte (20. 2. 1948). — Kotouč Johann, Einzelhandel mit Papier-, Kurz-, Galanteriewaren und Rauchrequisiten in Verbindung mit einer Tabaktrafik, erteilt auf Grund der Amtsbescheinigung W Nr. 2706/47 nach § 4 des Opferfürsorgegesetzes, BGBl. Nr. 183/47, Ybbsstraße 5, Gassenlokal (17. 3. 1948). — Sprechmann Michael, Kleinhandel mit Eisenwaren und Küchengeräten, Taborstraße 51, Magazin im Hof (4. 12. 1947).

3. Bezirk:

Hanna Johanna, Schreibbüro, Neulinggasse 48/20 (16. 3. 1948). — Lehner Jakob, Großhandel mit Glas (Flach- und Gußglas) Salesianergasse 24 (6. 4. 1948). — Masina Rudolf, Erzeugung von Pöckel- und Badesalz unter Ausschluß der Führung eines Handwerksbetriebes, Gärtnergasse 1 (5. 11. 1947). — Neumann Emanuel, Viehhandel, Zentraviehmarkt St. Marx (22. 3. 1948). — Steinlechner Emilie, Kappenmachergewerbe, Rüdengasse 12/20 (9. 4. 1948). — Tomek Heinrich, Handel mit Baustoffen, Rennweg 104—106 (18. 3. 1948).

4. Bezirk:

Krautschneider Josef, Wäscheverleih, Schäffergasse 7 (26. 2. 1948).

5. Bezirk:

Barat Josef, Lackierergewerbe, Bräuhäusgasse 37 (19. 3. 1948). — Hamburger Emil, Großhandel mit Obst und Südfrüchten, Franzengasse 12 (9. 3. 1948). — Kahry Rudolf, Mechanikergewerbe, Vogelsangasse 34 (15. 3. 1948). — Lorenzi Josef, Messerschmiedergewerbe, Margarettenstraße 64 (23. 1. 1948). — Piacierano Leopold, Schönheitspflege (Kosmetik) im bisherigen Rahmen des gleichzeitig betriebenen Friseurgeschäftes, Margarettenstraße 154 a (15. 12. 1947). — Schwab Rudolf, Handpflege und Massage mit Ausschluß der Heilmassage, Gießaufgasse 2/2 (7. 1. 1948). — Schwab Rudolf, Hühneraugenschneider, Gießaufgasse 2/2 (7. 1. 1948).

6. Bezirk:

Egger Egon, Vertrieb von hygienischen Gummiwaren durch Warenautomaten in Gaststätten und Vergnügungslökalen, Laubgrubengasse 17 (3. 3. 1948). — Lichtblau Rudolf & Söhne, OHG., fabrikmäßige Erzeugung von Rauchrequisiten und Drechslerwaren aus Holz, Meerschaum, Bernstein, Metall, Glas, Imitationen und allen hiezu geeigneten Materialien mit Ausnahme von Zelluloiden, Millergasse 6 (9. 3. 1948). — Püsch Aloisia, Erzeugung chemisch-kosmetischer Produkte, unter Ausschluß jeder Tätigkeit, die an eine besondere Bewilligung (Konzession) oder an einen Befähigungsnachweis gebunden ist, Mariahilfer Straße 121 a (24. 2. 1948). — Richter E. & Co., OHG., fabrikmäßige Erzeugung von Spirituosen und Likören auf kaltem und warmem Wege, Fruchtsäften, Fruchtsrupen.

Karl Johann Baldauf
Großhandel mit
Baumaterialien aller Art
Wien V Margaretengürtel — 3a
Telephon U 45-2-18

Limonadensirupen, Kunstlimonadensirupen, ätherischen Ölen, Essenzen, Aromen, Äther, natürlichen und künstlichen Riechstoffen, Couleur und Zuckercouleur, Lebensmittelfarben und fabrikmäßiger Betrieb einer Weinbrennerei, Hornbostelgasse 2 a (20. 2. 1948). — Seidlinger Maria, Handelsvertretung für ätherische Öle und kosmetische Artikel, Schmalzhofgasse 1 a (22. 12. 1947). — Sturmlechner Alois, Binnengroß-, Ein- und Ausführhandel mit Edelsteinen und Halbedelsteinen, Schmalzhofgasse 1 a (1. 3. 1948).

7. Bezirk:

Bayerl Stephanie geb. Bonhold, Spielzeugherstellerhandwerk, Westbahnstraße 48 (8. 4. 1948). — Bzik Karl, Herrenschneiderhandwerk, Zollergasse 6/III/6 (31. 3. 1948). — Dornbacher Marie geb. Werner, Erzeugung von Likören, Spirituosen und Fruchtsäften, Burggasse 130 (8. 4. 1948). — Hiesmanner Gertraud, Damenschneiderhandwerk, Seidengasse 39 (1. 4. 1948). — Kascha Adolf, Einzelhandel mit Schuhen, Schuhzubehör und Strumpfwaren, Burggasse 100 (5. 4. 1948). — Matzenauer Franziska geb. Kranis, Einzelhandel mit Sportausrüstungsgegenständen und Sportartikeln, mit Ausschluß jener, deren Verkauf an den großen Befähigungsnachweis gebunden ist, Neubaugasse 58 (18. 2. 1948). — „M. Maurer“, Kommanditgesellschaft, fabrikmäßige Erzeugung von Bekleidungs- und Raumausstattungsgegenständen mit Hilfe von kombinierten Web- und Wirkmaschinen (Galonmaschinen), Kandlgasse 20 (31. 3. 1948). — „Möbel-König F. König & Co.“, OHG., Einzelhandel mit Möbeln aller Art, Burggasse 70 (22. 3. 1948). — Spevak Marie, Alleininhaberin der Firma „Franz Spevak“, Handel mit Handschuhen und Herrenmodeartikeln, erweitert auf den Handel mit Textilwaren, Strick- und Wirkwaren, Wäsche und einschlägigen Modeartikeln, Mariahilfer Straße 128 (2. 4. 1948). — Steineck Bernhard jun., Großhandel mit Schuhzubehör, Werkzeugen und Maschinen, Sattler- und Tapezierbedarf, Lederwaren, Sport- und Galanteriewaren sowie Bijouteriewaren, sofern der Umfang des Betriebes nicht über den Rahmen eines Mittelbetriebes hinausgeht, wie er durch eine noch zu erlassende Verordnung bestimmt werden wird, Badhausgasse 1—3 (9. 4. 1948). — „Textil-Handelsgesellschaft m. b. H.“, Groß- und Einzelhandel mit Modistenzubehör aller Art sowie Textil- und Seidenwaren, Neubaugasse 26 (10. 4. 1948).

8. Bezirk:

Axelrad Anna, Damenschneidergewerbe, Albertgasse 55/I/10 (31. 3. 1948). — Gansterer Alois, Schuhmachergewerbe, Lange Gasse 5—7 (2. 4. 1948). — König Helene geb. Anstreicher, Großhandel mit Herrenoberbekleidung, Kurz-, Strick-, Wirk- und Textilmeterware sowie mit Wäsche und Schuhen, Josefstädter Straße 66 (10. 3. 1948). — Teutsch Kurt Harald, Ein- und Ausführhandel mit Fellen, Häuten, Rohwaren und Leder, Laudongasse 67/8 (19. 3. 1948). — Weisser Marie geb. Kubin, Einzelhandel mit Damenoberbekleidung, Blindengasse 2 (13. 2. 1948).

9. Bezirk:

Novak Johanna geb. Koblitz, Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, Wasch- und Putzmitteln, Haushaltsartikeln, Petroleum und Spiritus, Sechsschimmelgasse 22 (17. 2. 1948).

12. Bezirk:

„Augum“, Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Handel mit gebrauchten Automobilen sowie mit Autobestandteilen und Autozubehör, Gaudenzdorfer Gürtel 39 (3. 4. 1948). — „Exakta“, Maschinen- und Werkzeugfabrik, OHG., fabrikmäßige Erzeugung von Werkzeugmaschinen, Apparaten, Werkzeugen für Metallbearbeitung sowie Einrichtungsgegenständen für Dentalzwecke, Pottendorfer Straße 23 (1. 4. 1948). — Franke Marie geb. Auer, Aufstellung von Betriebsstatistiken mit graphischen Darstellungen,

CARO

LAGERWERKSTOFFE PHOSPHORBRONZE SONDERMESSING

ROHRE, STANGEN, FERTIGTEILE

CARO-WERK G. M. B. H. WIEN XIV, LÜTZOWGASSE 12-14

Rosenhügelstraße 13/13 (6. 3. 1948). — Fürnkranz Franz, Friseurgewerbe, Mandlgasse 4 (19. 3. 1948). — Hofbauer Franz, Modelbauergewerbe, Flurschützstraße 1 (26. 3. 1948). — „Höfinger & Mandl“, OHG., Einzelhandel mit Eisenwaren und Gartengeräten, Meidlinger Hauptstraße 49 (27. 2. 1948). — Jergius, Ing. Otto, Kleinhandel mit Spezialmaschinen für die Kabelfabrikation, Kaufbachgasse 12 (8. 3. 1948). — Kalina Maria geb. Voharčík, Wäscheschneidergewerbe, eingeschränkt auf die Erzeugung von Berufskleidern und Schürzen, Albrechtsberggasse 26/29 (1. 4. 1948). — Kraus Eduard, Lackierergewerbe, Altmannsdorfer Straße 76 (30. 3. 1948). — Kucera Johann, Spielzeugherstellergewerbe, Längenfeldgasse 68, Lokal (1. 4. 1948). — Perkovic Josef, Schmiedegewerbe, sofern der Umfang des Betriebes nicht über den eines Mittelbetriebes hinausgeht, wie er noch durch eine zu erlassende Verordnung bestimmt werden wird, Breitenfurter Straße 20 (6. 2. 1948). — Riepl Friedrich jun., Erzeugung von Fruchtsäften, sofern der Umfang des Betriebes nicht über den Umfang eines Mittelbetriebes hinausgeht, wie er durch eine noch zu erlassende Verordnung bestimmt werden wird, Breitenfurter Straße 25 (27. 2. 1948). — Schmidt Karoline geb. Schopf, Leistenschneidergewerbe, Arndtstraße 80 (3. 3. 1948).

13. Bezirk:

Weniger Fritz, Rundfunkmechanikergewerbe, Altgasse 21 (23. 3. 1948).

14. Bezirk:

Haidvogel Rosa, Kleinhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, Wasch- und Putzmitteln, Haushaltsartikeln, Linzer Straße 194 (4. 3. 1948).

15. Bezirk:

Angerer Maria geb. Zechmeister, Einzelhandel mit Wildbret und Geflügel, Hütteldorfer Straße 22 (17. 3. 1948). — Birngruber Anton jun., Malergewerbe, Huglgasse 7 (4. 2. 1948). — Gießwein Leopold, Friseurgewerbe, Gablenzgasse 3 (2. 2. 1948). — Gottwald Johanna, Probierbüsten- und Figurenerzeugung, Sechshauser Straße 15 (3. 2. 1948). — Haberfellner Karl & Sohn, RAY-Werk, Erzeugung chemischer Produkte, OHG., Erzeugung von Metall- und Lederputzmitteln sowie Vaseline und Bodenwachs, Brauhirschengasse 26—28 (2. 3. 1948). — Hansy & Hutterer, OHG., Gemischtwarenhandel, beschränkt für die Dauer der Gültigkeit des Gesetzes über außerordentliche gewerberechtliche Maßnahmen (Untersagungsgesetz) auf den Großhandel, Ölweingasse 25 (26. 8. 1947). — Ilg, Dipl.-Ing. Otmar, Spielzeugherstellergewerbe, Herklotzgasse 17 (23. 3. 1948). — Jell Ida Therese, Damenschneidergewerbe, Toldgasse 2/1/17 (22. 3. 1948). — Melnický Karl, Tischlergewerbe, Storchengasse 5—7 (9. 12. 1947). — Pohnetal Karl, Damenschneidergewerbe, sofern der Umfang des Betriebes nicht über das Ausmaß eines Mittelbetriebes hinausgeht, wie er durch eine noch zu erlassende Verordnung bestimmt werden wird, Rustengasse 2/17 (30. 3. 1948). — Weber Eduard, Taschnergewerbe, Hütteldorfer Straße 99 (28. 11. 1947).

16. Bezirk:

Aistleitner Johann, Handelsvertretung für Haus- und Küchengeräte und kosmetische Artikel, erteilt auf Grund der Amtsbescheinigung W Nr. 3780/47 nach § 4 des Opferfürsorgegesetzes vom 4. 7. 1947, BGBl. Nr. 183/1947, Kirchstetterngasse 56/2/25

Entwurf und Durchführung aller modernen
**Sport- und Spielplätze,
Park- und Gartenanlagen**

FA. GARTENFREUND

A 155/3

Wien IV, Große Neugasse 33, Tel. B 23-2-99

(27. 2. 1948). — Eipeltauer Adalbert, Uhrmachergewerbe, Sandleitengasse 45/III/1/7 (19. 3. 1948). — Foltinek Franz, Herstellung von Photokopien, Odoakergasse 11/1/13 (17. 3. 1948). — Horak Karoline, Kleinhandel mit Holzwaren, soweit es sich um Artikel für Haus und Küche handelt, Neulerchenfelder Straße 63 (27. 2. 1948). — Knerl Anna geb. Hrica, Kleinhandel mit Obst, Gemüse, Kartoffeln und Agrumen nach Maßgabe der marktüblichen Zulassungserklärung, Yppenplatz, Marktstand Nr. 23 (27. 2. 1948). — Oltrichter Margareta, Damenschneidergewerbe, Gaullachergasse 57/1/10 (23. 3. 1948). — Pala Elisabeth geb. Heinzl, Kleinhandel mit Hüten und Kappen, Neulerchenfelder Straße 63 (31. 10. 1947). — Petrik Maria geb. Merk, Marktfahrrergewerbe, beschränkt auf den Kleinhandel mit Nähmitteln, Schuhriemen und Bändern, Bachgasse 8/II/19 (1. 3. 1948). — Prenner Karl, Malergewerbe, Pfenniggeldgasse 21 (27. 3. 1948). — Schickel Adolf, Rundfunkmechanikergewerbe, Lambertgasse 6 (17. 3. 1948). — Strasser Ernestine geb. Föls, Kleinhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, Haushaltsartikeln sowie Wasch- und Putzmitteln, Ottakringer Straße 59 (12. 3. 1948). — Tihacsek Eugenie, Wäscheschneidergewerbe, Kreitzergasse 29—33/VII/1/90 (26. 1. 1948). — Werner & Igauer, OHG., Einzelhandel mit Leinen-, Baumwoll- und Wirkwaren, Herren-, Damen- und Kinderwäsche sowie Schneiderzubehör, Knopfarten und Damenkonfektion, Ottakringer Straße 97 (9. 1. 1948). — Wys Antonia geb. Unterreither, Kleinhandel mit Schnittmustern, Grundsteingasse 56 (13. 1. 1948). — Zistler Ferdinand, Friseurgewerbe, Kirchstetterngasse 44 (13. 2. 1948).

17. Bezirk:

Heinrich Josef, Schlossergewerbe, beschränkt auf Metallpresserei, Frauenfelderplatz 4 (1. 4. 1948). — Hirschhofer Franz, Schuhmachergewerbe, Rokitskygasse 16/17 (7. 4. 1948). — Höfler Karl, Drechslergewerbe, Klopstockgasse 50 (6. 4. 1948). — Hübl Wenzel, Spenglergewerbe, Lacknergasse 28 (7. 4. 1948). — Stanzl Karl, Kürschnergewerbe, Pezzlgasse 6/16 (1. 4. 1948).

18. Bezirk:

Hackl, Musil & Co., OHG., Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, Glas, Keramikgegenständen, kosmetischen Ar-

tikeln, Seifen, Papier, Papierwaren, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren, technischen Chemikalien und Farben, Plenergasse 28/1/6 (16. 2. 1948).

19. Bezirk:

Erzberger Franz, Groß- und Einzelhandel mit Holzleisten aller Art, Rampengasse 23 (14. 1. 1948). — Garnhaft Karl, Fleischerhandwerk unter marktämtlicher Zulassungserklärung, Sonnbergplatz, Marktstand 25 (1. 3. 1948). — Kral Gustav, Einzelhandel mit Schnitt- und Bauholz, Hameaustraße, Grundstück 243/2, E. Zl. 126, K. G. Neuwaldegg, südlich der Höhenstraße (24. 3. 1948). — Schwantner Karl Anton, Einzelhandel mit Juwelen, Gold- und Silberwaren sowie Bijouteriewaren und Uhren, sofern der Umfang des Betriebes nicht über den eines Mittelbetriebes hinausgeht, wie er durch eine noch zu erlassende Verordnung bestimmt werden wird, Gymnasiumstraße 54 (15. 3. 1948).

20. Bezirk:

Pacelt Sophie geb. Melichar, Wäscheschneidergewerbe, Hellwagstraße 3/1, Gassenwerkstätte (30. 10. 1947). — Peterlik Josef, Handelsvertretung für Eisen, Metalle, technische Artikel, Bürsten-, Leder- und Parfümeriewaren sowie chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, Jägerstraße 35 (26. 3. 1948).

21. Bezirk:

Stroh Leopold, Verkauf von Treib- und Schmierstoffen an Kraftfahrer im Betrieb einer Tankstelle, Floridsdorfer Hauptstraße 28 (26. 3. 1948). — Wanek Ernst Karl, technisches Büro, beschränkt auf Konstruktion von Spezialapparaten für die chemische Industrie, Karl Benz-Weg Nr. 12 (23. 2. 1948).

22. Bezirk:

Winkler Theresia, Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, Wasch- und Putzmitteln, Haushaltsartikeln, Petroleum, Spiritus, Parfümerie- und Toiletteartikeln, Lacke und Farben, Materialwaren, Kurz- und Papierwaren, Schreib- und Zeichenrequisiten, Baumaterialien, Eisen- und Metallwaren, Sämereien, Haus- und Küchengeräten, Glas- und Porzellanwaren, Futtermitteln, Elektromaterialien, Beleuchtungskörpern, Probstdorf 18 (20. 2. 1948).

24. Bezirk:

Köfler Anna, Damenschneidergewerbe, Guntramsdorf, Keltengasse 495 (7. 4. 1948). — Köhler Eduard, Einzelhandel mit Kanditen und Zuckerbäckerwaren, Laxenburg, Schloßplatz 3 (23. 1. 1948). — Kruckenfeller Josef, Feilbieten von Birkenbesen gemäß § 60, Abs. 2, der GO., Gumpoldskirchen, Jubiläumsstraße 47 a (26. 2. 1948). — Thomas Otto, Einzelhandel mit Papier und Papierwaren, Schreib- und Zeichenrequisiten, Kontorrequisiten, Saiten für Instrumente, Spielkarten, Mödling, Elisabethstraße 7 (9. 3. 1948).

25. Bezirk:

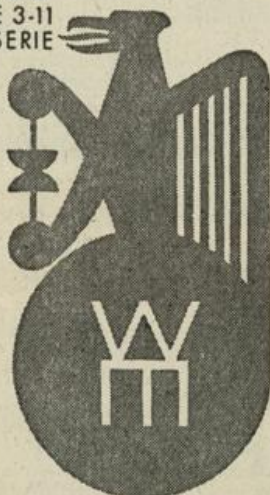
Eisenwort Karl, Werbegestaltung, Rodaun, Kaltenleutgebener Straße 13 (26. 3. 1948). — Goldstein Franz, Handelsvertretung für Papier- und Schreibwaren, Emballagen aller Art, Rodaun, Liesinger Straße 31 (27. 2. 1948). — Gregori Henriette, Pferdelastransportwerksgewerbe, beschränkt auf die Verwendung von zwei Paar Pferden, Atzgersdorf, Breitenfurter Straße 53 (11. 3. 1948). — Hoffmann Siegfried, Handel mit Bekleidungsgegenständen, Wäsche- und Textilwaren, Inzersdorf, Vösendorfer Straße 163 (26. 1. 1948). — Kautz Franz, Friseurgewerbe, Atzgersdorf, Friedhofstraße 1 (6. 1. 1948). — Krutek Peter, Friseurgewerbe, Atzgersdorf, Taglieberstraße 1 (1. 4. 1948). — Langweil Franz, Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln sowie Wasch- und Putzmitteln und Haushaltsartikeln, Erlaa, Kugelmanngasse 17 (20. 2. 1948). — Leeb Johann, Übernahmestelle für Chemischreinigungsbetriebe, Perchtoldsdorf, Hochstraße 10 (4. 3. 1948). — Schrenk Theresia, Einzelhandel mit Gips, Zement, Sand und Schotter, Kalk, Mauer, Mariengasse, neben 131 (8. 3. 1948).

26. Bezirk:

Baumgartner Johann, Wagnerhandwerk, sofern der Umfang des Betriebes nicht über den eines Mittelbetriebes hinausgeht, wie er durch eine noch zu erlassende Verordnung bestimmt werden wird, Klosterneuburg, Martinstraße 73 (5. 5. 1947). — Schubert Walter, Mechanikerhandwerk, Klosterneuburg, Wiener Straße 261 (11. 3. 1948).

Waldheim Eberle

GRAPHISCHER
GROSSBETRIEB
WIEN, VII., SEIDENGASSE 3-11
TELEFON: B 38-5-25 SERIE



BUCH- U. ZEITUNGSDRUCK, OFFSETDRUCK
WERTPAPIERDRUCK, NOTENSTICH, NOTEN-
AUTOGRAPHIE, MUSIKALIENDRUCK,
PHOTOLITHOGRAPHIE, CHEMIGRAPHIE

Konzessionsverleihungen

eingelangt in der Zeit vom 13. bis 19. April 1948 in der M.Abt. 63, Gewerberegister. (Tag der Verleihung in Klammern.)

1. Bezirk:

Bors Stephan Oskar, Alleininhaber der Firma „Bors & Müller“, Konzession gemäß § 15, Abs. 1, Pkt. 1, der GO., beschränkt auf die Herstellung von Reproduktionen aller Art, die nach Fertigstellung keine Druckformen darstellen, also mit Ausnahme aller jener technischen Vorarbeiten, die dem chemisch-graphischen Gewerbe vorbehalten sind, Trattnerhof 2 (1. 4. 1948). — Weinberger Josef, Bühnen- und Musikalienverlag, Ges. m. b. H., Verlag von Aufführungsrechten und Musikalienverlag, gemäß § 15, Abs. 1, Pkt. 1, der GO., Mahlerstraße 11 (25. 3. 1948).

2. Bezirk:

Köffel Hermine geb. Lindmayer, Beförderung von Lasten mit Kraftfahrzeugen, deren Eigengewicht (ohne Beiwagen) im betriebsfertigen Zustand 350 kg übersteigt, Castellezgasse 1/3 (6. 4. 1948). — Willner Josef, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform eines Gasthauses mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. b) Verabreichung und Verkauf von kalten und warmen Speisen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, lit. c) Ausschank von Bier, Wein und Obstwein, lit. d) Ausschank von gebrannten geistigen Getränken, lit. f) Verabreichung und Verkauf von Kaffee, Tee, anderen alkoholfreien warmen Getränken und von Erfrischungen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, Nordbahnhof, 2. Kohlenhof (9. 2. 1948).

8. Bezirk:

Perfall Alexander, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform eines Theaterbüfets mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. b) Verabreichung von kalten Speisen und heißen Würsteln, lit. c) Ausschank von Bier, Wein und Obstwein, lit. d) Ausschank von gebrannten geistigen Getränken, lit. f) Verabreichung und Verkauf von Kaffee, Tee, Schokolade, anderen warmen Getränken und von Erfrischungen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, beschränkt auf die Besucher und Angestellten des Theaters, Skodagasse 20 (Stadttheater) (1. 4. 1948).

9. Bezirk:

Fürst Egon, Leihbibliothek gemäß § 15, Abs. 1, Pkt. 2, der GO., Währinger Straße 26 (31. 3. 1948).

10. Bezirk:

Margulies Anna geb. Kleinmond, Betrieb des Buchhandels-gewerbes beschränkt auf den Sortimentbuchhandel in Verbindung mit dem Papierverschleiß gemäß § 15, Pkt. 1, der GO., Victor Adler-Platz 7 (Ecke Senefeldergasse 9) (30. 3. 1948).

12. Bezirk:

Rupprecht Margarete, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform eines Gasthauses mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. b) Verabreichung von Speisen, lit. c) Ausschank von Bier, Wein und Obstwein, lit. f) Verabreichung von Kaffee, Tee, Schokolade, anderen warmen Getränken und von Erfrischungen, lit. g) Haltung erlaubter Spiele, Pachmüllergasse 2 (30. 3. 1948). — Verein „Volksheim Meidling“, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform eines Büfets mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. b) Verabreichung von belegten Broten, heißen Würstchen und Backwaren in dem im § 16 GO. näher bezeichneten Umfang, lit. c) Ausschank von Bier, lit. f) Verabreichung von Kaffee, Tee, anderen warmen Getränken und von Erfrischungen, alle Berechtigungen beschränkt auf die Besucher und Angestellten des Volksheimes auf die Dauer von Veranstaltungen im Volksheim, Singrienergasse 19 (7. 2. 1948).

13. Bezirk:

Bauer Walter, Buchdruckergewerbe (§ 15, Abs. 1, Pkt. 1, der GO.), Gallgasse 44 (31. 3. 1948).

14. Bezirk:

Holzwarth Hermine Maria geb. Krajca, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform einer Obstweinschänke mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. c) Ausschank von Obstwein und Obstmost, erweitert auf die Berechtigung nach § 16 GO., lit. c) Ausschank von Faßbier, lit. f) Verabreichung von Kaffee, Tee, anderen warmen Getränken und von Erfrischungen, Purkersdorf, Rechenfeldstraße 1 (22. 3. 1948).

15. Bezirk:

Biribauer Hermine geb. Hauser, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform einer Kaffeeschenke mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. c) Ausschank von Flaschenbier ab

24 Uhr, lit. d) Ausschank von Rum und Weinbrand als Beigabe zum Kaffee und Tee, lit. f) Verabreichung und Verkauf von Kaffee, Tee, Schokolade, anderen warmen Getränken und von Erfrischungen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, lit. g) Haltung erlaubter Spiele mit Ausnahme des Billardspieles, Guntherstraße 8 (18. 3. 1948).

19. Bezirk:

Reinhardt Oskar, Ziv.-Ing., Verwaltung von Gebäuden gemäß § 3, Abs. 1, lit. b) der MinVdg. vom 19. 7. 1932, BGBl. Nr. 213, Hartackerstraße 16 (31. 3. 1948).

20. Bezirk:

Kohn Edmund, Gas- und Wasserinstallateurgewerbe, Dresdner Straße 124 (12. 4. 1948).

22. Bezirk:

Grill Eduard, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform eines Gasthauses mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. b) Verabreichung von Speisen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, lit. c) Ausschank von Bier und Wein, lit. d) Ausschank von gebrannten geistigen Getränken, lit. f) Verabreichung von Kaffee, Tee, Schokolade, anderen warmen Getränken und von Erfrischungen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, lit. g) Haltung erlaubter Spiele mit Ausnahme des Billardspieles, Am Schutzdamm 128 (1. 4. 1948).

23. Bezirk:

Sikora Franz, Sodawasser- und Limonadenerzeugung, Gramatneusiedl 22 (31. 3. 1948).

25. Bezirk:

Steinbauer Seraphine, Gast- und Schankgewerbe in der Betriebsform eines Gasthauses mit den Berechtigungen nach § 16 GO., lit. b) Verabreichung und Verkauf von kalten und warmen Speisen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, lit. c) Ausschank von Bier, Wein und Obstwein, Flaschenbier und Flaschenwein, lit. d) Ausschank von gebrannten geistigen Getränken, lit. f) Verabreichung und Verkauf von Kaffee, Tee, Schokolade, anderen warmen Getränken und von Erfrischungen in dem im § 17 GO. näher bezeichneten Umfang, lit. g) Haltung erlaubter Spiele, Liesing, Lange Gasse 25 (2. 3. 1948).



Wir laden Sie ein

unsere

Beratungsstelle

Wien VI, Mariahilfer Straße 41

zu besuchen

B 22 2 50

Wiener Elektrizitätswerke

Einzelexemplare sind ausschließlich im Drucksortenverlag der städtischen Hauptkasse, I. Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und in der Rathausstrafik erhältlich.

V. b. b.

KONTROPA

Kontinentale Rohstoffe und Papierindustrie A. G.
vormals Bunzl & Biach A. G.

Hauptverwaltung:

Wien II/27, Engerthstr. 161—163

Telephon R 48-5-30 Serie / TA.: Kontropa Wien

Sortieranstalten für Lumpen u. Altpapier / Eig.
Papierfabriken / Reißwollefabrik / Reißbaum-
wollefabrik / Wattefabrik / Hutstumpenerzeugung

HOCH-, TIEFBAU

HANS ZEHETHOFER

WIEN XVII

FRAUENFELDERSTRASSE 14—18

TELEPHON A 20-5-51 und A 27-3-14

AUSFÜHRUNG VON HOCH- UND
TIEFBAUTEN ALLER ART
SPEZIALGEBIET: STADTENTWÄSSERUNG

A 103



Wiener
Stadtbräu

SPENGLEREI

für Bau und
Ornamente



Ges. gesch.

Metallwarenfabrik

G. NOVOTNY

Wien XIV/89, Märzstr. 130

Tel.: A 31-4-78

A 98/104

HANS FLAMMER

WIEN I, BAUERNMARKT 2, TEL. U 24-5-70

STRASSENÖLUNGEN
OBERFLÄCHEN
KALTMISCHDECKEN
FUGENVERGÜSSE
MAKADAMISIERUNGEN ALLER ART



GEMEINDE WIEN

STÄDTISCHE BESTATTUNG

ZENTRALE

WIEN IV, GOLDEGGASSE 19

TELEPHON: U 40-5-20

TAG- UND NACHTDIENST

41 Filialen in Wien und Umgebung stehen
zur unverbindlichen Beratung zur Verfügung

Dienststunden: 8 bis 18 Uhr
SONN- UND FEIERTAGE 8 bis 12 Uhr

A 166/25

Übernahme von Begräbnissen, Kremationen, Ent-
erdigungen und Überführungen in bester Ausführung.
Reiche Auswahl in Hart- und Weichholzsärgen